

# Mühlenbrief

Mitteilungen der Österreichischen Gesellschaft der Mühlenfreunde



Nr. 12

Dezember 2014

Österreichische Gesellschaft der Mühlenfreunde  
Außerordentliche Generalversammlung

## Einladung

17. Dezember 2014 um 16,00 Uhr in Wien 2., Taborstrasse 10, Getreidebörse

Vereinsmitglieder melden ihre Teilnahme an: [helmut.wunsch@aon.at](mailto:helmut.wunsch@aon.at)



Der Engel mit dem Mühlstein. Buchmalerei aus der "Bamberger Apokalypse". Reichenauer Arbeit um 1000. Staatsbibliothek München.

*Wir wünschen*

*allen unseren Mühlenfreunden und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches Neues Jahr. Möge es uns mit unseren Gedanken für die alten Mühlen näher zusammenführen und unsere Arbeit für ihre Erhaltung von Nutzen sein.*

*Das Redaktionsteam*

*Therese Bergmann und Helmut Wunsch*

[berganntherese@a1.net](mailto:berganntherese@a1.net)

[helmut.wunsch@aon.at](mailto:helmut.wunsch@aon.at)

## Auch eine Geschichte des Weltkrieges 1914-1918

Der Bauernsohn Johann Hackl aus Traunstein diente im Ersten Weltkrieg als Soldat des österreichischen Heeres an der Ostfront und geriet in russische Gefangenschaft. Alles dürfte im weiten, fruchtbaren Land der heutigen Ukraine gewesen sein, vermutlich in der Gegend von Poltawa. Dort lernte er auch die Windmühlen kennen. Nach seiner Rückkehr in die Heimat baute er im Jahr 1926 neben dem Bauernhof seiner Eltern, den er geerbt hatte, auch eine kleine Windmühle nach russischem Muster. Sie diente als Schrotmühle vorerst mit zwei kleinen Gängen, später mit einem größeren Gang. Die eiserne Transmissionsstange, die die Windkraft von außen übertrug, musste jetzt verstärkt werden.

Die Windmühle in Traunstein ist sehr bemerkenswert, sie ist eine stilechte Paltrockmühle. Die gesamte Mühle, also der bis zum Boden heruntergezogene Kasten und die Inneneinrichtung stehen auf einem ebenerdig befestigten Rollenkranz. Darüber wird alles händisch mit Hilfe von vier Stangen in den Wind gestellt. Die Mühle hat acht Flügel.



Franz Stagl

Traunstein im Waldviertel, NÖ

Paltrockmühlen wurden eher selten gebaut, sie waren störanfällig und hatten nur eine begrenzte Lebensdauer. Dem Bauern Johann Hackl leistete die Mühle aber zweifellos gute Dienste. Er und seine Nachkommen behielten sie bis in die 1950er Jahre in Betrieb, dann verlor sie ihre Nützlichkeit. Erst fünf Jahrzehnte später rettete sie die Initiative des Traunsteiner Verschönerungsvereins vor dem Verfall. Dankenswerterweise schritt auch das Bundesdenkmalamt ein und stellte diese Mühlenrarität unter Schutz. Die Inneneinrichtung war zwar zwischenzeitlich schon verloren gegangen, doch das Satteldach wurde mit gehackten Lärchenschindeln gedeckt. Das Windwerk ist schön restauriert und gut zu sehen: die Platte mit dem Rollenkranz am Boden, die Stangen für die Einstellung nach der Windrichtung sowie die Flügel zum Einfangen und Regulieren der Windstärke.

Interessenten wenden sich an Frau Kreszentia Eckl, die Enkelin des Erbauers der Paltrockmühle. Sie gibt gerne Auskunft. Tel. +43 02878 6452.

## Kurzbericht über das erste Mühlensymposium

Von Dr. Otto J. Schöffl und DI Dr. Katharina Fritze



Josef Dietrich begrüßt die Gäste und eröffnet das Symposium

Obwohl der Mühlenverein „Österreichische Gesellschaft der Mühlenfreunde HERKUNFT ZUKUNFT“ mit Ehrenpräsident DI. Josef Pröll immer noch im Aufbau ist, hat er es gewagt, ein internationales Symposium „Alte Mühlen – Neue Wege“ zu organisieren. Trotz Personalschwierigkeiten haben DI Josef Dietrich von der GoodMills Group, Helmut Wunsch, Therese Bergmann und Dr. Otto Schöffl dieses Symposium vorbereitet. Das Ehepaar DI Dr. Katharina und DI Dr. Richard Fritze hat in dankenswerter Weise die Organisation des Festes übernommen und auch durchgeführt. So ist es gelungen, ein paar interessante und hochkarätige Vortragende in den schönen Rahmen der Börse für landwirtschaftliche Produkte einzuladen. Das Symposium fand auch bei unseren Mühlenfreunden großen Anklang und wurde zu einem wirklichen Erfolg. 73 überaus interessierte Teilnehmer waren gekommen. Ihre Begeisterung und ihr Dank schlug sich in schriftlicher und mündlicher Form, aber auch in Beitrittserklärungen zum Verein nieder.

Am Vormittag wurden nach einführenden Worten von DI Josef Dietrich von Dr. Richard Fritze die Gäste begrüßt und der Programmablauf erläutert.

Univ. Prof. Dr. Gerhard Stadler und DI Dr. Gerold Eßer referierten über unser gemeinsames Forschungsprojekt mit der TU Wien. Ziel war die Erfassung und Inventarisierung der Wassermühlen an der Zaya/NÖ.; unter besonderer Berücksichtigung der historisch bedeutenden Bausubstanz sowie der noch vorhandenen technisch-maschinellen Ausstattung mit Müllereimaschinen und Antriebsmotoren. Die dabei entwickelten Einstufungskriterien für eine standardisierte Dokumentation können nun auch für andere Mühlen österreichweit verwendet werden.



Richard Wittasek und Katharina Fritze

Es folgte ein Vortrag durch DI. Dr. Richard Wittasek-Dieckmann vom Bereich der Technischen Denkmale im Bundesdenkmalamt. Er thematisierte die Frage nach unterschiedlichen möglichen Restaurierungswegen und -zielen, die sich auf Grund unterschiedlicher Nutzungsgeschichten bei vielen älteren Denkmälern ergeben. An Hand von einigen Beispielen erörterte er die Problematik von Schadensanalyse, Schadensbehebung und Erstellung eines wirtschaftlichen Erhaltungskonzeptes. Er unterstrich die Wichtigkeit der Erhaltung technischer Denkmale. Sie müssten zu einem Anliegen der Allgemeinheit werden, damit der Weiterbestand der wichtigsten industriellen Zeugnisse unseres wirtschaftsgeschichtlichen Erbes als einer der Grundlagen unseres heutigen Wohlstandes auch in Zukunft gesichert wird und so auch zukünftigen Generationen die innovativen Kräfte der industriellen Revolution vermittelt werden können. Nach einer Pause referierte DI. Arch. Heinz Schuler, Vorstandsmitglied der Vereinigung Schweizer Mühlenfreunde, über Restaurierung von Mühlen in Theorie und Praxis in der Schweiz. Nach einer theoretischen Einführung wurde anhand

von einigen Beispielen die Problematik der Erhaltung in der Praxis aufgezeigt und der Frage nachgegangen welche Lösungen gut und welche schlecht sind. Dabei zeigte sich, dass oft weniger mehr ist. Die Forderung nach Erhalt einer betriebsfähigen Anlage bedingt oft Eingriffe in die historische Substanz um heutige Sicherheitskriterien etwa nach Sauberkeit erfüllen zu können, die nicht mehr mit dem Denkmalschutz vereinbar sind.

Am Nachmittag kamen in erster Linie Personen zu Wort, für welche die Erhaltung der Mühlen schon lange ein ganz wichtiges Anliegen ist und die über ihre persönlichen Erkenntnisse und Erfahrungen berichteten. Dr. Otto Schöffl sprach über die Wichtigkeit und Bedeutung der Mühlen im Laufe der Geschichte. Rolf Schuch, ein erfahrener Führer in der Retzer Windmühle, hielt den mit zahlreichen Beispielbildern versehenen Vortrag von Therese Bergmann über die Renovierung der Retzer Windmühle.

Aber auch die Finanzierungsmöglichkeiten sollten beim Seminar nicht zu kurz kommen und daher schloss die Vortragsreihe mit diesem Bereich. Frau MMag. Nina Kallina vom Amt der NÖ Landesregierung erklärte die Fördermöglichkeiten denkmalgeschützter Mühlen.

Die Moderation hat DI Dr. Richard Fritze übernommen, der beruflich im denkmalpflegerischen Bereich tätig ist und Erfahrungen bei der Revitalisierung der eigenen Mühle aus dem 14. Jh. mitbringt. Auch die Lokalität unseres Seminars, die Landwirtschaftliche Börse, hat einen starken Bezug zu den Mühlen, da hier landwirtschaftliche Produkte seit dem 19. Jahrhundert gehandelt werden und dies bis zum ersten Weltkrieg die wichtigste Börse für landwirtschaftliche Produkte der österreichisch-ungarischen Monarchie war.

Sehr großen Anteil am Erfolg des Symposiums hatte aber der rege Gedanken- und Erfahrungsaustausch der Teilnehmer in den Pausen und vor und nach den Vorträgen. Der Büchertisch mit Büchern von Therese Bergmann, Otto J. Schöffl und Gerhard Trumler, um nur einige Mühlenbuchautoren zu nennen, wurde stark frequentiert.

Über unser Symposium sind bereits einige Artikel in verschiedenen Zeitungen erschienen und einige Zeitschriften haben Interesse gezeigt, Ausgabenschwerpunkte im Bereich der Mühlen zu setzen. Damit haben wir die Möglichkeit, unsere Anliegen, die Erhaltung dieser wichtigen Zeugnisse der menschlichen Arbeitswelt, auch einem weiteren Personenkreis näher bringen zu können.

Durch das rege Interesse angespornt, denkt die Österreichische Gesellschaft der Mühlenfreunde HERKUNFT ZUKUNFT bereits weitere Veranstaltungen an.



Die überaus interessierten Teilnehmer des Symposiums

# Das große Buch der Mühlen in Österreich

## Alte Mühlen von Prof. Gerhard Trumler

Owe, war sint verschwunden alle mine – Mühlen, um das bekannte Zitat Walthers von der Vogelweide zu variieren. Der „Mühlenprofessor“ Gerhard Trumler hat endlich sein epochales Werk über die ‚Überreste‘ der österreichischen Mühlen im Verlag der Provinz unter dem Titel „Alte Mühlen“ veröffentlicht.

Von 2012 – 2014 hat er sämtliche Wassermühlen, wobei die meisten noch ein sichtbares Wasserrad haben, und die zwei in ganz Österreich noch vorhandenen, steinernen Windmühlen im Bild festgehalten. Warum da dieser opulente Band seiner Frau gewidmet ist, kann man sich vorstellen.

Außer hunderten Bildern von Mühlen – außen und innen – bietet auch der Textteil einiges: Inschriften, zwei Texte von Herrn Trumler und Stefan Andres über die Müller und das Leben in früheren Zeiten; vielerlei Gedichte; ein Mühlenpatent und das dazugehörige Privilegium von 1591; eine kurze Auflistung von Mühlentypen und –bezeichnungen und zwei kurze Abhandlungen, wie eine alte Steinmühle und eine Flodermühle funktioniert.

Den Abschluss dieses Teiles, wo die Mühlen je nach Bundesland aufgeteilt sind, bildet ein Glossar der verwendeten Mühlensprache.

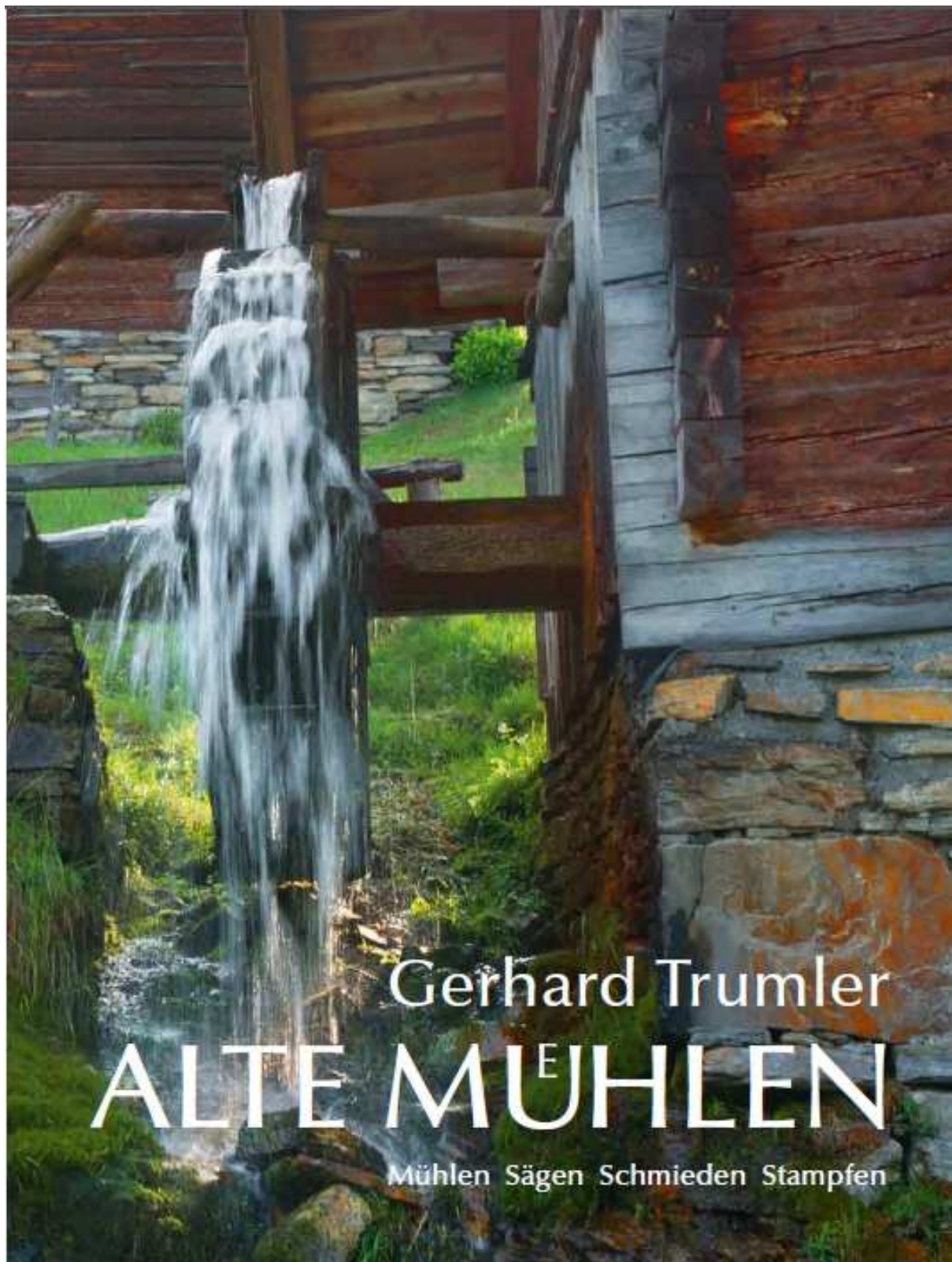
Ein noch verdienstvollerer Teil folgt, nämlich eine Auflistung der noch vorhandenen Mühlen nach Status, Widmung/Betrieb und Zustand der Mühlen. Ein Aufruf an alle Besitzer und/oder Interessierte für den Erhalt bzw. Revitalisierung rundet diesen umfangreichen Band ab.

Es könnte auch ein wertvoller Beitrag für die erst seit kurzem existierende „Österreichische Gesellschaft der Mühlenfreunde“ sein, ihre Zeit und Energie auf diese Objekte zu richten, um Wertvolles zu erhalten bzw. zu unterstützen.

***(Trumler, Gerhard: Alte Mühlen in Österreich. Mühlen Sägen Schmieden Stampfen. 32 x 24 cm, 224 Seiten, 880 Abb., vierfärbig. Verlag der Provinz 2014) 44 €***

Mag. Christian Grill





Gerhard Trumler

# ALTE MÜHLEN

Mühlen Sägen Schmieden Stampfen



Ausserlechner Mühle, Kartitsch, K



Schneebergsäge, Puchberg, NÖ



Patrion Flodermühle, Mallnitz, K



Huber Flodermühle, Kleinkirchheim, K



Furth Mühle Mühle, Mattighofen



Weratschnig Säge, Gotschuchen, K



Wurzer Mühle, Innervillgraten, T



Eder Mühle, Bad Kleinkirchheim, K



Ottersbach Mühle, St. Peter



Pfaffenlehner Mühle, Gitzing, NÖ